

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 198 — 23. Juli 1918

Der feindliche Durchbruch gescheitert. Erneute italienische Angriffe in Albanien. — Der amerikanische Trubentrausportdampfer Leviathan früher Vaterland versenkt. — Rücktritt des österreichischen Kabinetts.

Die Heeresberichte. Btt -MW MW. ' i WTb. Berli n, 22. Juli 1918, mittags. Wrotzes Hauptquartier.) > ' We»!«es Heeresgruppe des d Mischen Kronprinz». Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht mit unverminderter Heftigkeit fort. Trotz seiner schweren 'Niederlage vom 20. Juli stietz der Feind unter Einsatz frischer Trott fronen und neu herangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. „ Auch der gestrige Kampftag führte wieder- > um zu einem vollen Erfvlg der deutschen 23ajl' I fen. . Zwischen Aisne und südwestlich von Har- j tennes leitete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes sin. Südwestliche von Soissons und südlich von Hartennes brachen sie schon vor unseren Linien 'zusammen, nördlich! von Vtllers-Montoire dran gen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons—Chateau Thierry vor. Un sere Gegenangriffe warfen sie wieder völlig zurück. Auch> Villers Montoire und Montignh waren Brennpunkte des Kampftages, den ein er folgreicher Gegenstoß zu unseren Gunsten be endete. 1 Am Abend wurden erneute feindliche Am. griffe südwestlich! von Soissons schon in ihren Bereitstellungen getroffen. Wo sie noch' zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen.

Beiderseits des Ourcq stieß der Feind vor mittags mehrfach, vergeblich gegen unsere Li-, nien vor. Nach! Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittag zu erneuten Angriffen aus. Nach, schwerem 'Kampfe brachten Gegen stöße den Ansturm des Feindes beiderseits von Aulchy le Chateau zum Scheitern. 1 Nördlich, und nordöstlich von Chateau- | Thierry erschwerten unsere im Vorgelände ge- | lassenen Abteilungen dem Gegner das Heran- | kommen an unsere neuen Linien. Erst am l Abend kam es hier zu starken Angriffen, die ü unter schweren Verlusten für den Feind zu- 1 sammenbrachen. > , \ An der Marnefront Artillerietätigkeit. jj Zwischen Marne und Ardre setzten Englän- S der und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie jg wurden blutig abgewiesen. jj Heeresgruppe des Generalsekdmarschalls l Herzog Albrecht von Württemberg. l Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen | Linien bei Angerviller. i , Der 1, GemrralquaTtilvmetMrr \ . i gubesberfl. 1 WTb. Berlin, den 22. Juli. Amtlicher Abendbericht: An vielen Stellen der Schlachtfront zwischen larsne und Marne Ruhe. Oertliche Kämpfe südlich des Ourcq. Dtk österr.-süg. Bericht. WTb. Wien, den 22. Juli, mittags. — Amtlich wird gemeldet: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien nahm /bor drei Tagen der Feind nördlich, von Berat und im oberen Tevolital seine Angriffe wieder auf. Von örtlichen Schivankungen abgesehen, gelang es ihm nir gends Vorteile zu erringen. Tie Kämpfe dauern fort. , i □ i Zwischen dem Semeniknie und dem Meere drangen unsere Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen in die italiemischen Linien ein. i , ! Der Chef des GlenerslstabS.

Aus Rußland. Der Ted des Zaren. Ueber den Tod des Zaren Nikolaus werden immer neue Nachrichten bekannt, sodaß Zweifel daran, daß die Meldung zutrifft, dies mal kaum noch! berechtigt sind. Wie man jetzt erfährt, wurde der Zar am 16. Juli laut Ur teil des Ural-Sowjets in Jekaterinburg er schossen. Ein Dekret vorn 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Zaren sowie der Zar innen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Einbegriffen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Zarenfamilie in russischen und ausländischen Banken. Wenn Die Meldung, an der kaum noch! zn zweifeln ist, richtig ist, hat die R«te-Regierung eine schwere Blutschuld auf sich geladen.

Aus der Ukraine. Bildung einer ukrainische« Armee. Kiew, 32. Juli. Durch! einen Erlaß des Hetmans wird befvhlen ,auf Grund der all-gemeinen Wehrpflicht zunächst 5000 Rekruten für die in Kiew in der Formierung begriffene Division aus der Zahl der int Jahrs 189H Geborenen auszuheben. Der Minister des In nern wird für jeden Kreis die Anzahl der zu stellenden Rekruten feststellen. Freiwillige im Alter von 18 bis 25 Jahren dürfen zu gelassen werden. Tie Dienstzeit der Infanterie und Artillerie beträgt zwei Jahre, sonst drei Jahre. Tie Aushebung hat am 31. Juli zu erfolgen.

Gewerkschaften sprechen und dabei die englischen Mindestforderungen über Belgien bekanntgeben. Tas -eutsch -cnglische Gefangenenab- > komme«. _ ! Wie bereits mitgeteilt ist von den deutschen und englischen Telegationen, die im Haag zumengekommen waren, um

Fragen des Kriegsgefangenenwesens zu besprechen, am 14. Juli ein Abkommen unterzeichnet worden, das sich hauptsächlich auf folgende Angelegenheiten bezieht: 1. Heimbesörderung von Militär- und Zivilpersonen sowie Internierung in neutralen Ländern: 1. Erweiterung der bestehenden Vereinbarung; 2. weitere Bestimmungen über verwundete und kranke Kriegsgefangene; 3. gemeinsame Bestimmungen. 2. Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen: 1. Allgemeines 2. Schutz nach der Gefangennahme; 3. im Operationsgebiet zu rückbleibende Kriegsgefangene; 4. Nachrichten über Gefangennahme; 5. Einrichtungen unter 1 Dienstbereich in den Gefangenenlagern; 6. Ernährung; 7. Strafen 8. Hilfsausschüsse 9. Verkehr mit der Schutzmacht; 10. Paket- und Postverkehr; 11. Bekanntmachung der Abkommen in den Internierungslagern und 12. Anwendung der Bestimmungen auf Zivilgefangene. Artikel 1. Der Schlußartikel des Abkommens bestimmt, daß beide Parteien die notwendigen Schritte unternehmen werden, um sich der Mitwirkung der holländischen Regierung insoweit zu versichern als diese für die Durchführung des Vertrages notwendig ist. Anlässlich dieser Bestimmung hat der holländische Minister des Aeußern in der letzten Zusammenkunft, in der das Abkommen unterzeichnet wurde, erklärt, daß die holländische Regierung grundsätzlich bereit sei, ihre Mitwirkung zu verleihen. Die Mitwirkung muß noch in einem besonderen Abkommen näher umgrenzt werden. Der Krieg mit England. (Die englischen Mindestforderungen über Belgien. i Nach! einer Meldung der Morningpost wird Lloyd George in der nächsten Woche zu den

Aus neutralen Ländern. Wege« Berrätveken. ! ' ly, B er n, 21. Juli. Es ist nur eine winzige Zahl von itierbieS höchst belanglosen Jndi btuen, die um den Sündenlohn der Entente aus sicherer Entfernung ihr Vaterland mit Sudeleien erbärmlichster Art verraten, aber die gebärden sich umso lauter und betriebsamer. Von der Schweizer Bundesanwaltschaft ist nun mehr ein Verfahren eingeleitet * worden, »m den oder die Verfasser der schmachvollen Machwerke "J'aeuse", "Le crime" zu eanirtestt, die unter Mißbrauch, des Schweizer Asylrechtes veröffentlicht wurden. Die sehr selbständige neu trale "Appenzeller Zeitung" schreibt dazu u. a.: Beide Bücher gehören zu dem Anstoßerregendsten, was seit Kriegsausbruch! von Ausländern auf Schweizer Boden publiziert wurde. Sie stammen von Teutschen, die sich der Entente für ihren Propagandadienst zur Verfügung gestellt haben und nun von der Schweiz als einem sicheren Wort aus ihr Ursprungsland aus alle nur erdenkliche Weise mit Schmutz zu be werfe« suchen. Für derartige Existenzen, die ihrem Lande ltt der Zeit der höchsten Not to den Rücken schießen, ist Venn doch unser Asylrecht und unser reiner Schweizer Bodsn 'zu gut; sie sollten aus gutlichem Wege über die Grenze befördert werden.

Brasilien aktiv« Beteiligung «irr SMtg. 58 er n, 22. Juli. Aus militärischen Kreisen wird der Agenda, American« mitgeteilt, daß die brasilianische Regierung mit der Washingtoner Regierung vereinbarte, die brasilianischen Truppen aktiv am Kriege teilnehmen zu lassen. Sie sollen ihre Ausbildung in den Vereinigten Staaten erfaltn. Aus Südamerika.

Der Luftkrieg. Die englische« Flieger kn Mtiand. 1 Aus Kopenhagen wird berichtet: Die drG englischen Flugzeuge, die den Angriff aus die | deutschen Luftschiffanlagen bei Tondern unter nommen haben, wurden, wie schon gemeldet, gezwungen, sämtlich an der Westküste von Jüt land auf dänischem Gebiet niederzugehen. Als die Engländer, von Süden kommend, die dänische Grenze überflogen, wurden sie von deutschen Fliegern scharf verfolgt und von diesen sowie von deutschen Kriegsschiffen von der Nordsee her beschossen. Bei Brammnnngs ging der erste Engländer, der 40jährige Kapitän Williams, nieder und steckte sofort sein Flugzeug in Brand. Der zweite Flieger, der 19 Jahre alte Leutnant Jhcksen, landete bei Esbjerg. Beide wurden im Palasthotel in Esbjerg vorläufig untergebracht. Der dritte Flieger, der Neuseeländer Tawsvn, landete in einer Gegend bei Klagø. Er suchte telephonisch, von dem nächsten Leuchtturm aus den englischen Konsul zu erreichen, um Benzin zu bekommen, war dann aber den ganzen Tag über nicht aufzufinden und wurde erst gegen Abend im Zuge nach! Esbjerg ergriffen. Wenn er nicht innerhalb 24 Stunden Dänemark wieder aus dem Luftweg verlauffen hat, wird er mit den beiden anderen Engländern interniert.

ften Tage entschieden. Mittags war die große Gegenoffensive zum Stehen gebracht, nachdem schon vorher in den erbitterten Teilnahmepfen die Linie in der wechsellöbsten Beweglichkeit hin und hergeschnellt war. Erneute Angriffe, welche der Feind gegen 6 Uhr nachmittags mit abermals großen Kräften unternahm, brachen zusammen. Heute früh haben sich neue schwere Kämpfe

entsponnen, deren Ausgang wir mit voller Zuversicht entgegensehen können. 1 [Gleichzeitig mit dem großen Vorstoß hatte der Feind auch! überall südlich der Marne mit großen Kräften, unterstützt von Tankgeschwadern angegriffen, doch brachen seine Sturmkolonnen im Feuer vor unseren Linien unter großen Verlusten zusammen, und eine Reihe seiner Tanks liegt zerschossen im Vor gelände. Es würde der Größe unserer eigenen Erfolge schlecht anstehen, die Entschlossenheit zu verkleinern, mit der der eben schwer getroffene Feind selbst zu einer großangelegten Gegenoffensive ausgeholt hat, bei der er gezeigt hat, daß er aus unseren Siegen und aus jeder seiner Niederlagen zu lernen sucht. Desto großartiger aber ist die Leistung unserer Truppen, die hier in einem für die Verteidigung kaum vorbereiteten Gelände die zum Durchbruch zrsammengeballte Uebermacht schnell zum Ste hen gebracht haben. Im Hintergelände der Schlacht sah man gestern den Anmarsch der Reserven sich! mit solcher Ordnung und Ruhe vollziehen ,daß man beim Anblick dieser Trusts pen auch! ohne die unmittelbaren Nachrichten von vorn gewußt hätte, daß das Schicksal des großen französisch-amerikanischen Frontdurchbruchversuches Won zu dieser Stunde entschieden war . In der Champagne war ziemliche Ruhe, bis auf Teilunternehmungen, die hübsche Erfolge brachten. So («lte ein Stoßtrupp aus der stark verdrahteten französischen Verteidigungsstellung bei Prosnes zwei Offiziere und 80 Mann als Gefangene heraus. Im Abschnitt von Reims fiel gestern kaum ein Schuß und die Stadt selbst lag wie im tiefen Frieden vor deutschen Stellungen. 1 i tkv.) SB. Scheuermann,

Kriegsberichterstatte.

Berlin, den 21. Juli 1918. Kriegsbrieftage aus dem Westen. (Unberechtigter Nachdruck, auch «MugAvsifi betiwten. Fortdauer der frauzöftfchamcrikauifche» Offensive. Telegramm unsres Kriegsberichterstatters. Gr. Hauptquartier, den 20 Juli 1918. Unter anhaltender Entwicklung von Trommel feuer. Gasbeschießung und Einsatz von zahlreichen (Tankgeschwadern gegen unsere vordere Linie bei gleichzeitigem Störungsfeuer gegen alle Anmarsch straßen und rückwärtigem Unterkünfte setzte der Feind mit dauernd frisch in den Kampf geworbenen Reserven auch gestern Nachmittag den Durchbruchversuch an der ganzen Front einheitlich fort und steigerte seine Anstrengungen an einzelnen Druckpunkten zum höchsten Maße, so besonders südlich und südwestlich von Solsions. Wie die Richtung seiner Angriffe und der rücksichtslose Einsatz von Menschenleben be weisen und wie Grfangenenaussagen und erbetente Befehle bestätigen, war das Ziel der großen Offen sive die Abquetschung des ganzen Bogens unserer Front zwischen Aisne und Marne. Diesem Ziele ist er auch durch die gestrigen Kämpfe nicht näher gekommen. Fast von allen beteiligten Truppen wird ausdrücklich die Höhe der Verluste des Feindes« gemeldet, der auf unsere bewegliche Verteidigung nicht eingespielt ist. Die Kämpfe schnellten wiederum hin und her, sodaß die starken Feuerwalzen des Gegners , oft nur durch Sicherungen bewachtes Gelände trafen während der Infanteriesturm vor der eigentlichen Verteidigungslinie aufgefangen oder durch den sofortigen Gegenstoß ungebrochener Kräfte

beantwortet wurde. Hierbei haben einzelne Höhen und Dörfer wiederholt den Besitzer gewechselt, so das Dorf Berog und die Höhen bei Villedoatoire. Im Gegenstoße gewann eine unsere Divisionen, die seit 2 Tagen in ununterbrochenem Kampfe gelegen hat, Gelände in 1 km Tiefe und 3 km Breite. Das Gesamtergebnis auch des gestrigen Tages ist also ein völliges Scheitern des Durchbruchversuches: Neben der Infanterie, die in dauerndm Kämpfen feit Wochen fast ohne Ruhetag gelegen und nun diese gewaltige Abwehrschlacht durchgesocht hat, haben sich bei der planmäßigem Räumung der großen Brückenkopfes südlich der Marne besonders die Pioniere und Brückentrains ausgezeichnet, deren Arbeit cs trotz des ständigen schweren Feuer« und der Fliegerbombenabwürse aus das Marnetal gelang, sämtliche I Kampfmittel restlos auf das diesseitige Ufer zu bergen I nachdem die im Neulande erbeuteten zahlreichen I schweren französischen Batterien gesprengt worden I waren. Unsere Flieger zerstreuten durch Bombenwürfe und Maschtnengewehrfeuer im Anmarsch be findliche Truppenkörper und belegten bte feindlichen Reservenversammlungsplätze mit großem Erfolg. Durch Bombenangriffe fetzten sie eine Anzahl der anrollenden Tanks außer Gefecht. In der Nacht verhielt sich der Feind meist ruhig. Heute früh hat die Schlacht mit großer Heftigkeit erneut begonnen. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte.

Tages-Uebersicht. "Tonischer Wirtschaftsrat für Witteleuropa". In Verbindung mit dem seit 2 Jahren bestehenden Arbeitsausschuß für

Mitteleuropa, dem Parlamentarier aller Parteien und führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslbens angehören, soll demnächst ein "Teutscher Wirtschaftsrat für Mitteleuropa" entstehen, der berufen ist, die Interessen von Industrie und Handel bei der beabsichtigten engsten Verbindung mit der österreichischen ungarischen Monarchie und bei dem Aufbau der Wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen der verbündeten Mittelmächte zu den übrigen mitteleuropäischen Staaten und Völkern wahrzunehmen. (i Tiroler Kinder unbemittelter Stadtbewohner Nordtirols sollen in solche Gegenden Südbayerns eine Zeitlang aufgenommen werden, die vom Fremdenverkehr nicht berührt sind.

Letzte Posten. wem N-Bootserfolge. | I ! ' MTB. Berlin, den 32. Juli. (Amtlich,.) Durch! unsere im Sperrgebiet des Mittelmeeres operierenden U-Boote wurden 3 wertvolle Dampfer und 1 Segler von zusammen rund 20 000 Br.-fr.-T. versenkt. i Der Chef des Admiralstabs der Marine. Ter Tftmpfer "Vaterland" oersenA. J WTB. Berlin, den 22. Juli. (Amtlich.) Ter amerikanische Truppentransportdampfer "Leriathan", der frühere Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie "Vaterland", 54 282 Br.R--T. ist am 20. Juli an der Nordküste Irlands versenkt worden. , . Tie Demission des Kabinetts Seidler. Wien, 22. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Am Schlüsse bet Sitzung teilte Präsident Groß mit, daß Ministerpräsident Dir. v. Seidler und die ganze Regierung ihre Entlassung gegeben haben. Tie Entlassung ist angenommen (Beifall bei den Tschechen) und die Regierung mit der Fortführung der Geschäfte betraut worden.

Feindliche Fliegerangriffe. Landau (Pfalz), 22. Juli. In der Nacht zum 20. Juli wurden Ludwigshafen-Mannheim wiederum von feindlichen Fliegern an gegriffen. Ter durch, Bombenwurf angerichtete Schaden ist gering. Personen wurden nicht verletzt. i. , i i' I , ! i

hsaben. Mach, den ersten Explosionen wurde eine Anordnung auf Räumung der Stadt erlassen. Tank dieser Maßnahme ist die Zahl der Opfer , obwohl genau noch! nicht bekannt, gering. Der Schaden in der Stadt ist sehr groß und erstreckt sich! auf 10 Kilometer im Umkreis. Tie Explosion des Pulverlagers und der Hauptladestellen konnte bisher nicht verhindert werden. i i i Mord. In Tudweiler (Pfalz) wurde eine Ehefrau, die nachts vorher ein schweres Wochenbett überstanden hatte, in ihrer Küche ermordet aufgefunden. Es war bekannt, daß infolge Todesfalles bei der Familie eine größere Erbteilung stattgefunden hatte. Ein Hammer mit Blut und Menschenhaaren wurde am Tatorte vorgefunden. Von den Mördern hat man bisher noch, keine Spur.

| ruhten die Augen der schönen, weißhaarigen Frau auf dem Bilde über dem Sofa: Inns-, brück und seine Berge. Tie Sonnenstrahlen flimmerten darauf. i [, 1 Unwillkürlich, seufzte sie; sie hatte nie vergessen können und hatte sich doch freiwillig von ihnen getrennt. Wohl hatte die Sehnsucht nach! ihnen manchmal verzehrend gebrannt. Ter junge Forstmann bemerkte die Wirkung seiner Worte auf die Mutter. Nein, das liebe Gesicht sollte heute nicht trüb blicken. Schnell sprach er weiter, um den Eindruck zu verwischen. Mit atemlosem Interesse lauschten

Mutter und Schwester seinem Bericht. Tie Zeit verging im Fluge. "Ihr wißt ja, daß ich anfangs weniger freute war — trotz der großen Vorteile, — an Stelle des erkrankten Zuhlers den Herzog auf seiner großen Reise begleiten zu müssen." Doch! heute ist es mir nicht leid. Ter Herzog war von großer Freundlichkeit — mir ist es wahrhaftig nicht schwer geworden, Mutterle.". Sie strich! über seine edelgeschnittene, kräftige Hand. [' I 1 "Tu dummer, stolzer Bub." 1 "Und jetzt kommt nun die Ueberraschung, die Belohnung: also seit gestern bin ich. wohl-, bestallter Förster in Steinsrnt! Es war doch Die Allwördens. Roman von Fr. Zehne. I (Copyright 1913 bh Greiner u. Comp., i ; , Berlin W. 30.) > , ! i j ! (Nachdruck verboten.) 20] Sie saßen gemütlich! am Tisch und tranken Kaffee. u "Run erzähle!" drängte Lori. "Auf deinen Karten schreibst du mit tödlicher Sicherheit immer zum Schluß: mündlich mehr! Jetzt halte ich! dich. beim Wort." 1 "Ja, wo soll ich! ansagen? Schön war es — schön! Diese Fahrten im Mittelmeer — die Wochen in Algier und Aegypten — aber das Schönste war doch, der Anfang der Reise. Ter Herbst in Steiermark und in Tirol, als wir den stolzen Hirsch, die Gamsen jagten. Was ist da Aegypten mit seinem fremdartigen Reiz, was ist die Riviera gegen die Majestät der Berge, gegen unsern grünen Wald. — Heimweh hatte ich. manchmal danach — —" "Ja, die Berge! Ja, du mein Land Tirol. rot — —" Und mit wehmütigem Ausdruck. mein größter Wunsch, Mutterle, du weißt! Ich! bin dort allein in dem sauberen, neuen Hause mitten im Walde. Tie Oberförsterei ist eine Stunde davon." , : i Seine Augen strahlten; man sah Hm an, wie ihn diese Aussicht beglückte. Eine allgemeine Freude war unter den Treten. , i "Tem Herzog hab ich's zu

verdanken.' Drei nähere Anwärter auf die schöne Stelle waren da. Es ist ein Beweis des Vertrauens, das man in mich setzt! Der Herzog jagt mit Vorliebe in diesem Revier." I Still saß die Frau da und lauschte, die Hände im Schoß gefaltet. Und eine grojiie Beruhigung erfüllte sie: ihr Bub, ihr schöner stolzer Bub war zufrieden! "Nun hört weiter, was ich! gedacht. — Ihr kommt zu mir, ich habe Platz genug! Mut terle soll es jetzt gut haben. Tas Geschäft ist ja vorteilhaft verkauft, wie ihr schreibt." j j "Ja, seit erstem Mai ist Mütterchen Rent nerin! Wie stolz das klingt! An das Nichts-, tun hat sie sich! aber in den vier Wochen 'noch gar nicht gewöhnen können. Täglich ist «sie bei Fräulein Schlutter und hilft ihr." j , □ . (Fortsetzung folgt.)

Lokales. L a n d S h u t, bett 23. Juli.
—* Das Eiserne Kreuz wurde dem Soldaten im 16. Jnf.-Megt. Herrn Josef Türmaier, Sohn des Herrn Schneidermeisters Dürm«ier hier, verliehen. —* Das Militär-Ver dien st kreuz erhielt der Kanonier Herr Anton Schreiüex, Mühlenbauerssohn von hier. v >
—* Das König Ludwigkreuz wurde dem Maschinensetzer Johann Hirschauer in der Thomannschen Buchdruckerei hier verliehen. —* Zu m L eut nant befördert wurde der Fähnrich Hans Niederer Frhr. von Paar zu Schönau des 2. Schw. Reiter-Regiments. —* Drei Amtseinführung gen wohnte nunmehr unser hochverehrter Ehrenbürgex Herr Rentier Fischer bei. Ten Amtseinführung gen der Herren Bürgermeister Tr. Gehring und Marschall hatte er pftichtgentäß als Gemeindevorteiler angewohnt und an der gestrigen dritten des Herrn Bürgermeisters Tx. Hepterich! nahm er als Ehrenbürger teil. —* In ihre Heimatlazarette über führt würden gestern naWs 6

verwundete trans portfähige Krieger der hiesigen Lazarette. Mannschaften der Freiw. Sanitätskolonne ver brachten dieselben nachts 11 Uhr mit Fahrend Tragbahnen zum Bahnhof. —* Die Freiw. Feuerwehr Landshut hielt ant Sonntag früh ihre Bezirksübung ab, bei welcher Herr Bezirksvertreter Baumeister! Wagner eine Besichtigung der Wehr vornahm, die zur Befriedigung gereichte. —* Stadttheater. Tie Vorstellung zugunsten der Ludendorffspende "Tie Fledermaus" findet nunmehr rmorgen Mittwoch, im Stadttheater statt. Tie Partie des Alfred singt Herr Hofopernsänger Schade-München. i Die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters. Gestern vormittags 10 Uhr erfolgte in dem' mit Grün und Blumen festlich! geschmückten Nathaussetzungssaale die Amtseinführung des neuen Bürgermeisters, Herrn Tr. Hertexich. Hierzu hatten sich! die rechtskundigen, technischen urrd bürgerlichen Mitglieder des Magistrats, die Mitglieder des Gemeindegremiums, des Waisenrats, Armenrats, die Herren Tistriktschulinspektoren, die Lehrerschaft, Tistriktsvorsteher, Vertreter der Polizeispektion und die gesamte Beamtenschaft des Stadtmagistrats eingefunden. Der Kommissär der K. Regierung, Herr Regierungsrat Tr. Hofmann, ergriff das Wort zu folgenden Ausführungen: Sehr verehrte Anwesende! Hochgeschätzter Herr Bürgermeister! i Am 11. Juni ging aus der Wahlurne Herr Tr. Josef Herterich als Bürgermeister für die Stadt Landshut hervor. Mit Entschließung des K. Staatsministeriums des Innern v. 28. Juni wurde seine Wahl bestätigt und mit Neg.i Entschl. vom 15. Juli bin ich beauftragt worden, das Amt an ihn zu übergeben, seine Verpflichtung und Amtseinweisung

in Gegen wart des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten vorzunehmen. Tie Uebergabe der Amtsgeschäfte an ihn hat bereits am Samstag stattgefunden. Es ob-

f kämpf der Städte untereinander bringen. Wir wissen zuversichtlich, daß die Stadt Landshut, die stets ihrem Herrscherhause die Treue gehalten hat, vor Jahrhunderten als bayerische Herzogsstadt, wie heute als Kreishauptstadt, an unserem Allerdurchlauchtigsten König einen mächtigen Freund und Gönner besitzt. Infolgedessen hoffen wir zuversichtlich, daß die Kreist-, Hauptstadt Landshut auch, in der kommenden Zeit bei Sr. Majestät König Ludwig IU. einen Allerhuldvollsten Gönner und Förderer stets finden wird. Diese in der guten alten Stadt Landshut für daS bayerische Herrscherhaus und die bah. Heimat stets gehegten vaterländischen Empfin dungen wollen wir zusammenfassen in dem Jubelruf: Seine Majestät König Ludwig IU. von Bayern lebe hoch! und Industrie im Allgemeinen wird eine Ihrer künftigen wesentlichen Ausgaben sein. Ganz besonders aber möchte ich Ihnen die religiöse, sittliche und staatsbürgerliche Erziehung unserer Jugend zu vollwertigen Glie dern eines späteren Geschlechtes ans Herz legen. — « 1 Wir wissen wohl, sehr geehrter Herr Bür germeister, daß Sie das nicht alles allein beim besten Willen tun können. Ich verspreche Ihnen daher km Namen des Gemeindegremiums und der Bürgerschaft, daß wir Ihrer künftigen Tätigkeit stets das vollste Vertrauen entgegenbringen werden und daß wir nach« besten Kräften bestrebt sind, Sie in Ihrer «Amtsführung durch« freudige und ziel bewußte Mitarbeit zu unterstützen. Weil wir aber nichts erreichen können ohne den Segen

des Allerhöchsten, so bitte ich Me, auf den zu vertrauen, der stark und unwandelbar wie Keiner ist und ich möchte daher meine Begrüßungsworte nicht beenden ohne dem Wunsche Ausdruck zu verleihen: der liebe Gott wolle Ihnen eine lange und segensreiche Wirkksamkeit zum Wohle unserer lieben Stadt gnädig gewähren. !' Und um unserem Empfinden in diesem Sinne auch. Ausdruck zu verleihen, fordere "ich | Sie auf, meine Herren, mit mir einzustimmen in ein dreifache» Hoch auf unsere liebe Dreihelmenstadt. r Tie Stadt Landshut lebe hoch«, h«och, hoch. • Hierauf verlas Herr Magistrats-Obersekretä^ Schwarz die Niederschrift «über die Feier, die dann von den Mitgliedern der städt. Körperschaften unterzeichnet wurde. Nach« Schluß des feierlichen Aktes fanden sich die Teilnehmer zu einem kurzen Fröh-schoppen im Cafe Fisch« Zusammen. in krankhafte Pro-jektenha scheret zu verfallen werde ich für eine gesunde Weiterentwicklung stets zu haben sein und mit den Beamten und den beiden Körperschaften zusammen alle diesbezgl. Bestrebungen genau verfolgen und stützen eingedenk des Satzes "rast ich., so rost ich". Dabei gilt es aber auch« den Satz zu be weisen, daß man vernünftigen Neuerungen zu getan sein kann und trotzdem an bewährtem Alten treu seschalten kann. So wird es meine vornehmste Ehrenpflicht sein, dafür zu sorgen, daß das liebe, traute Städtebild unserer guten alten Dreihelmen^ stadt uns erhalten bleibt. Tie unvergleichlich, schöne, von der Trausnitz gekrönte, vom Mavtinsturm beherrschte Giebelfrvnt unserer Alt stadt beispielsweise darf uns nie verschandelt werden. Sparsamkeit am rechten Fleck, ohne in salsche Knauserei zu verfallen, ist in dieser

evnsten Zeit, wo wir noch, nicht wissen, welche weitere Aufgaben und Opfer uns noch! bevor stehen, selbstverständliche Pflicht. Ta ich. kein Freund des alten Amtsschimmels, der langen Bank, des berüchtigten Amtsstils und wie die schönen Einrichtungen des Bürokratismus alle heißen mögen, bin, werde ich, auf Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges der Stadtverwaltung stets be dacht fein. Meine Herren! Wenn ich, nun auch ernst lich. bestrebt bin, nach den dargelegten Gesichts-, punkten meine ganze Kraft, all mein Wissen und Können, restlos in den Dienst der mir an-, vertrauten Stadt zu stellen, so weiß ich« doch nur zu genau, daß Wji nichts erreichen könnte, wenn ich. nicht Ihrer aller Unterstützung im weitesten Matze fände. Nicht der Bürgermeister einer Stadt ist es, welcher der Stadt den Stern pel aufdrückt, sondern die Stadtverwaltung selbst ist es, welche die Geschehnisse und Geschichte ihrer Stadt bestimmt. Darum richte ich an alle Kreise unserer Stadt die aufrichtige Bitte, um Mitarbeit. Kämpfen Sie statt mit Kritik lieber mit Anregungen und Vsrbetterngsoorschl.ägen, berichten Sie, was Sie auswärts Nach«ahmenswertes gesehen haben. Ich. werde tmk mer für eine solche Mitarbeit stets von ganzem Herzen dankbar feie. Diese Bitte um Mitarbeit richte ich vor allem an die sehr verehrlichen Herren der bei den städt. Kollegien, lassen Sie mich, aus dem reichen Schatz Ihrer Erfahrungen schöpfen, "Me Sie in dem langen ehrenamtlichen oder berufs mäßigen Dienst der Stadtgemeinde bereits ge sammelt haben. Bedenken Sie, daß ich« hier noch« sremd bin, daß mir Ihre Kenntnisse der lokalen Zusammenhänge noch« fehlen, bedenken «Sie auch., daß es häufig bei der richtigen Ent«schetdung

einer Sache gerade auf die Kenntnis dieser Nebenumstände ankommt, unterstützen Sie mich bitte also, indem Sie mir diese Kenntnis se vermitteln, damit ich« hier recht bald heimisch werde und im Tienste der Stadt ersprießlich tätig werden kann. Haben Sie aber auch, Ge duld mit mir und vergessen Sie nicht, dah auch ein verpflanzter Baum in fremdem Boden erst Wurzel fassen muß, bevor er Früchte tragen Harnt. I | . 1 Dieselbe herzliche Bitte wie an die beiden städt. Kollegien um Mitarbeit richte ich auch an die gesagte BÄrgerschaft unserer Stadt, insbesondere an die städt. Beamten, Arbeiter neb Bediensteten, an die sehr verehr!. Geistli chen, Lehrer und Lehrerinnen unser« Stadt und nicht zuletzt auch an die hiesige Presse. Ach. kenne und schätze die Bedeutung der Presse für unser öffentliches Leben, bringe deren Be strebungen volles Verständnis entgegen und werde, soweit es meine Berufspflichten zu lassen, jederzeit gerne der Presse mR Jnfor«tätig« zur Verfügung stehen. Wenn wir so alle einmütig zusammenar beiten, dann können wir hoffen, daß unsere Stadt Sandshmt nicht nur die hoffentlich ttrifft allzti lange noch wKhrende Krie^zeit gut über steht, sondern daß sie auch, in Der dann kommenden Uebergcmgswietsckft ihren Platz be hauptet. Tenn täuschen tote uns nicht, die kommende Zeit und insbe sonderte schon die Uebergangszeit wird neue ungeahnte Aufga ben und einen unglaublich scharfen KvinklUrenD- Herr Rechtsrat Ambros gab folgendem Wunsche an den Herrn Bürgermeister Aus», druck: Im Namem des Magistratskollegiums, der Beamten- und Lehrerschaft gestatte ich mir, Sie herzlich« zu begrüßen und zu Ihrer heutigen feierlichen

Amtseinweisung zu beglückwünschen. Sie, Herr Bürgermeister, wie auch Herr Regierungsrat Tr. Hofmann haben in Ihren Rede» der Bitte um Unterstützung in Ihrem verantwortungsvollen, schwierigen und arbeitst reichen Amte Ausdruck gegeben. Ich kann die Versicherung geben, daß Sie auf tatkräftige und plichtgetreue Mitarbeit aller derjenigen, in deren Namen ich die Ehre zu sprechen habe, sicher rechnen» können. Möge ihre Tätigkeit auch, hier eine segensreiche sein, zum Wohle der Stadt, die Ihrer Obhut nunmehr unter-, stellt ist und zu ihrer eigenen Befriedigung. " * Hierauf ergriff der Vorsitzende des Gemeindegremiums, Herr Hofmeister das Wort und führte aus: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Durch, den Vertreter der K. Regierung wurden Sie heute in Ihr, gerade in der Jetztzeit sehr verantwortungsvolles Amt eingeführt. Schon die lebhaften und zahlreichen Auseinandersetzungen in der Presse und) in den Kreisen der Bürgerschaft vor der Wahl! geben Zeugnis davon, welche große Bedeutung man dem Bürgermeisterposten beimisst. Möchten | auch die Anschauungen, welcher Bewerber wohl | der geeignetste für den hiesigen Bürgermeister- | Posten sei, vor der Wahl aneinandergehen, so |.finb wir uns heute doch in dem Empfinden | einig, daß mit Hrn. Hofmanns Amtsantritt, sehr ge| ehrter Herr Bürgermeister, ein überaus ap| beitsfreudiger und gewissenhafter Beamter an die Spitze der städtischen» Verwaltung gestellt wurde. Sie haben bereits seit einer Reihe von Jahren in Bamberg als Rechtsrat die ganze Schule der städtischen Verwaltung durchgemacht und sich, wie aus den Ausführungen in den dprtigen Kollegien bei Ihrer Berabschiedung

hervorgeht, in den verschiedensten Referaten, nicht zuletzt in dem gegenwärtig so außerordentlich wichtigen Lebensmittelreferat immer als ein zuverlässiger und sich der ungeheueren Verantwortung bewußter Mann erwiesen. ! Wir sind daher überzeugt, daß Sie in Ihrer Amtsführung stets bestrebt sein werden, die Lasten des Krieges der hiesigen Bevölkerung möglichst zu erleichtern und daß daher einer geordneten Finanzverwaltung mit weiser Sparsamkeit Ihr ganzes Augenmerk gelten wird. i Wir vertrauen darauf, daß Sie für die Ernährungsverhältnisse der hiesigen "Einwohnerschaft das Möglichste tun werden und daß Sie allen Schichten der Bürgerschaft die gleiche Fürsorge angedeihen lassen werden. Wir erwarten, daß Niemand, wessen Standes, weUer pMtißhen Gesinnung oder religiösen Ueberzeugung er auch, sein möge, vergeblich« an Ihr« Tchee anklopfe und daß Sie st« die Sterblichkeit der Zeit immer ein mitfühlendes "rständni« haben werden. Tid Förderung des Kleingewerbes und des Kleinhandels ueb die Entwicklung von Handel Damit ist die offizielle Uebernahme des Amtes der« de« neuen Herrn Bürgermeister erfolgt. Sein Kommen wurde von vielen mit großen Hoffnungen erwartet. Laß nicht alle in Erfüllung gehen können, ist schon in 'bett Reden bei der Amtseinführung betont worden, auch« die Tatsache, daß der Marin noch nicht geboren ist, der es allen recht n«rchen kann. Vor allem gilt uns das Wort des Herrn Tr. Herterich, daß er stets über den Parteien stehen wolle, daß er sich nicht let den Streit der politischen Tagesmetnungen mischen wolle, daß in seinem Verkehre mit der Bckölkerung Stand, Rang, Weltanschauung und politische Meinung keinen Einfluß üben

werden. Wenn Herr Bürgermeister Tr. Herterich diese Worte — und wir zweifeln nicht an feinem aufrichtigen Willen — in die Tat umsetzt, kann er in seinem Amte der Mitarbeit aller sicher sein, die sich mit erreichbaren Dingen zu begnügen gewillt sind. Utopisten aber kann niemand zufrieden stellen. Ter Herr Bürgermeister hat auch« der Presse gedacht, deren Wirken er schätze und ihre Mitarbeit «beten. Die Tätigkeit der Presse ist selbstverständlich« in ihrem Ziele stets euf das Wohl der Stadt gerichtet. Auch eine Kritik an bestehenden Einrichtungen oder Personen dient nur dazu, zur Klärung der Verhältnisse beizutragen, eine kritische Beleuchtung strittiger Punkte von allen Seiten vorzunehmen. Hierdurch« erst wird es dem Stadtoberhaupt und den Stadtvertretern ermöglicht, die Wünsche der Bevölkerung kennen zu lernen, sie in Berücksichtigung zu ziehen bei ihren Beschlüssen. Die Presse ist eben das alleinige Sprachrohr der Bevölkerung. In diesem Sinne haben wir uns stets gerne tytbfreudig in den Dienst der Stadt gestellt, ihre Interessen fördern helfen und werden dies auch künftig tun. Ter neue Herr Bürgermeister kann dahier unserer treuen Mitarbeit in der Vertretung der Interessen der Stadt jederzeit versichert sein.

Städtische Schwimmschule. 23. IU« 1918. Wassir 20 . Grad C. Saft 24 . Grad C.

Inserate.

Stellv. Generalkommando 1. Bayer. Armeekorps. Bekanntmachung. Am 15. Juli 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 157397/18 K 1 betr. Beschlagnahme «nd

Bestandserhebung von Hopsenerbe, sowie Höchstpreise für Hopfenreden in Kraft getreten. Die Bekanntmachung ist öffentlich ausgeschrieben und kann bei den K. Bezirksämtern und den Stadtmagistraten sowie bei den Handels- und Handwerkskammern eingesehen werden. 111 (i; ! i i. München, den 9. Juli 1918. Der Kommandierende General: v. 6. Tann. lese

Am 13. Juli 1918 findet in Straßburg statt: 1. Die Bekanntmachung Nr. W. IV. 1200/7. 18 K. R. A. betreffend Beschlagnahme und Höchstpreise von Papiermüll- und Papierabfällen, 2. die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 100/7.18 K. R. A. betreffend Bestandserhebung von Papiermüll- und Papierabfällen, zu der Bekanntmachung vom 20. 2. 16. Nr. W. M. 312/10. 16 K. R. A. betreffend Bestandserhebung von Natron-(Sulfat-) Zellstoff «sw. Die Bekanntmachungen sind öffentlich ausgeschrieben und können bei den K. Bezirksämtern und den Stadtmagistraten sowie bei den Handels- und Handwerkskammern eingesehen werden. 111 ! München, den 15. Juli 1918. Der Kommandierende General: V. ö. Taubert. 1969 Nr. 7103 062 Ro. Stellv. Generalkommando I. Bayer. Armee-korps. Bekanntmachung.

Italiens Angst um Reims. Obwohl "Sortiere della Sera" und "Seeolo" anlässlich der Gegenoffensive Fochs heute ihr Vertrauen in die Kriegführung der Entente an den Tag legen, fühlen sie sich doch veranlaßt, ihren Lesern die Kampflage nicht allzu günstig darzustellen. So führt "Carriere della Sera" aus: Das Reims-Gelände steht beiderseits unter furchtbarem Druck, dem anscheinend nur durch ein Wunder standgehalten werden

kann. Jedenfalls ist Reims viel ernster bedroht, als es Verdun jemals war. Der "Seeolo", der übrigens wie "(Sortiere della Sera)" ausdrücklich bemerkt, daß Telegramme seiner Londoner und Pariser Korrespondenten nicht eingetroffen sind, geht noch weiter und schildert die möglichen Folgen des Falles des Reims-Klotzes recht pessimistisch. Fochs strategische Reserve eingesetzt. Rotterdam, 22. Juli. Der Kriegsberichterstatter der Daily Mail meldet von der französischen Front seinem Blatte, daß Generall Joch für den Gegenstoß seine 30 Divisionen starke strategische Reserve eingesetzt habe. Auch Pariser Depeschen besagen, daß alle, auch die britischen Hilfskräfte aufgebieten wurden. So wurden einige englische Divisionen den Generalen Mangin und Tesquiere, die westlich von Reims Wald in harte Bedrängnis gerieten, zu Hilfe geschickt. Sie sollten die Deutschen gegen den Saale-Fluß abdrängen. Das Unternehmen geriet indes trotz des Kräfteaufwandes bald ins Stocken und erwies sich als undurchführbar. 111 « Die Bedrohung von (5-vmpicgnc. In einer Havasnote wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß infolge der französischen Gegenangriffe die Bedrohung von Compiègne vermindert sei. ; Hilftmangel in Frankreich. Nach dem "Cri de Paris" droht in Frankreich! auch ein ernster Mangel an den wichtigsten Heilmitteln, vornehmlich an fieber- und schmerzstillenden, wie Antipyrin, Aspirin und ähnlichen Mitteln. |